Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 12 (1997)
Heft: 4

Artikel: 100 Jahre Gesellschaft Pro Vindonissa - zwei Geburtstagsgaben
Autor: Martin-Kilcher, Stefanie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-727106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alltagsleben. Unter Anleitunq des Europameisters im prähistorischen Speerschleudern konnten sich die Besucherinnen und Besucher mit dieser alten Jagdwaffe versuchen. Bronzeguss, Silex und Lederbearbeitung, Spinnen und Flechten, Bogenbau, Drehen von Perlen aus Holz und Speckstein, Keramikherstellunq und -brand, Mammutmalen und Verkleiden für Kinder bildeten weitere Höhepunkte. Wir wurden dabei unterstützt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonsarchäologie Zug, von Mitgliedern der Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sektion Archäologie des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich sowie zahlreichen Fachkräften aus dem Bereich der Experimentellen Archäolgie aus ganz Europa. Für das leibliche Wohl sorgte die örtliche Feuerwehr mit römischer Wurst und Pfahlbaubier, weiter standen Wildschweinbraten, bronzezeitlicher Eintopf und römische Gerichte auf dem Speisezettel.

Irmgard Bauer
Konservatorin Kantonales Museum für Urgeschichte Zug
Hofstrasse 15
6300 Zug

100 Jahre Gesellschaft Pro Vindonissa – zwei Geburtstagsgaben

Résumé

A l'occasion du 100ème anniversaire de la Société Pro Vindonissa, un colloque scientifique s'est tenu les 16 et 17 octobre à Windisch (AG) réunissant 20 spécialistes suisses et étrangers qui ont discuté avec un public venu très nombreux d'un camp militaire romain et de ses environs au Ier siècle, de ses fonctions et des effets réciproques de cette présence. En plus des aspects militaires et historiques, cette rencontre a permis de décrire les relations entre les militaires et la population civile et d'exposer les effets de cette présence militaire sur l'environnement qui devait nourrir en grande partie les troupes.

C'est également à l'occasion de l'anniversaire de Pro Vindonissa qu'a eu

Ein Kolloquium zum Thema «ein Legionslager und sein Umland im 1. Jahrhundert: Funktionen und Wechselwirkungen» und eine Ausstellung zum Thema «Grenzen – grenzenlos»

Aus Anlass des 100. Geburtstags der Gesellschaft Pro Vindonissa diskutierten am 16./17. Oktober im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums in Windisch 20 Spezialistinnen und Spezialisten aus dem In- und Ausland mit dem zahlreich angereisten Publikum über ein Legionslager und sein Umland im 1. Jahrhundert, über Funktionen und Wechselwirkungen. Nebst militär- und truppengeschichtlichen Gesichtspunkten kamen Beziehungen zwischen Militär und Zivilbevölkerung zur Sprache sowie Auswirkungen des Militärs auf das Umland, das ja die Truppen zu einem guten Teil ernähren musste.

In der Zivilsiedlung Vindonissa war römisches Militär spätestens seit dem Alpenfeldzug 15 v. Chr. anwesend. Die neuen Grabungen weisen nun auch danach römisches Militär und Gewerbe innerhalb und ausserhalb der Siedlung nach. Vor und selbst zu Beginn des vermutlich 16/17 n. Chr. gegründeten Legionslagers befand sich an der Stelle des späteren Hauptgebäudes (Principia) ein ausgedehntes Gewerbequartier. Bei der frühen militärischen Besatzung dachte man bisher an einen «Posten», also an einen militärischen Bau im oder anstelle des keltischen Vindonissa. Römische Soldaten können aber auch in dafür requirierten zivilen Gebäuden untergebracht gewesen sein. Überhaupt stellte sich im Laufe der Vorträge heraus, dass auch in den eigentlichen Militärlagern und Kastellen das römische Militär nicht die ausschliessliche Männergesellschaft einer sozusagen preussisch gedrillten Soldateska war, als die es so gerne dargestellt wurde und wird. Vielmehr gehörten zum militärischen Alltag Frauen und Kinder, Händler und Handwerker, und zwar nicht nur in der stets zugehörigen Zivilsiedlung, sondern auch im Lager selbst. Dieses Miteinander ist durch archäologische Funde wie Kinder- und Frauenschuhe und Kleidung sowie mit schriftlichen Quellen zu belegen. Auch in den Friedhöfen spiegelt sich diese Gesellschaft.

Direkt die Geschichte von Vindonissa betreffen neue Ausgrabungen bei Rottweil (Baden-Württemberg). An diesem verkehrsgeographisch wichtigen Ort wurde in den letzten Jahren ein römi-

Helvetier, römische Legionen und Hilfstruppen

In den Jahren nach Bibracte (58 v. Chr.) lag auf dem Sporn im Dreieck, das Aare und Reuss bei ihrem Zusammenfluss bilden, die helvetische Siedlung Vindonissa. Zu verschiedenen Zeitpunkten hielt sich dort – zunächst nur innerhalb, dann auch ausserhalb einer mächtigen Verteidigungsanlage (sog. Keltengraben) – römisches Militär auf, so beim Alpenfeldzug des Jahres 15 v. Chr. Die zurzeit laufenden Grabungen beweisen, dass hier auch in der Zeit um Christi Geburt und kurz danach Truppen lagen.

Im 1. Jahrhundert n.Chr. wurden in Vindonissa nacheinander drei römische Legionen mit ihren Hilfstruppen und mitgereister Zivilbevölkerung (Frauen, Kinder, Handwerker und Händler) stationiert, insgesamt jeweils um die 15 000 Menschen. Es handelt sich um die 13. Legio Gemina, um die 21. Legio Rapax und schliesslich um die 11. Legio Claudia Pia Fidelis.

Nachdem die Reichsgrenze seit Kaiser Vespasian (69-79) rund 150 km nach Norden vorgeschoben wurde, verlor Vindonissa seine strategische Bedeutung. Im Jahr 101 n. Chr. verlegte Kaiser Trajan die 11. Legion an die untere Donau. Ein Teil der Zivilbevölkerung blieb jedoch mit den einheimischen Bewohnern hier sesshaft. Die zivile Kleinstadt (Vicus) Vindonissa blieb seither ohne Unterbruch bis heute bewohnt.

Im Jahr 260 liessen Kaiser Gallienus und sein Sohn Saloninus die Mauern von Vindonissa wiederherstellen; grosse Truppenkontingente wurden aber nie mehr stationiert. Im 4. Jahrhundert befestigte man erneut den leicht zu verteidigenden Sporn. Im spätantiken und frühmittelalterlichen Castrum Vindonissense, wie es in den Schriftquellen hiess, residierte zeitweilig ein Bischof.

Der auf den keltischen Ortsnamen Vindonissa zurückgehende Name von Windisch und eine bis heute wasserführende Wasserleitung illustrieren am besten die kontinuierliche Geschichte des Ortes.

Stefanie Martin-Kilcher

sches Militärlager der 11. Legion ausgegraben, von der wir wissen, dass sie zuletzt in Vindonissa stationiert war. Die Frage stellt sich nun, ob zwischen etwa 70 und 85 n. Chr. in Vindonissa gar keine oder nur kleinere Truppeneinheiten standen. Bei kommenden archäologischen Untersuchungen in Vindonissa werden wir dazu hoffentlich eine Antwort bekommen.

Insgesamt stellte sich an diesem Kolloquium Vindonissa einmal mehr als einer der Angelpunkte in der Archäologie und Geschichte der heutigen Schweiz heraus, und sein Umland als Modellbeispiel für die Romanisierung von Land und Leuten. Diese Romanisierung ging unter anderem vom römischen Militär aus, wurde dann aber von der gallorömischen Bevölkerung eigenständig weitergetragen und weiterentwickelt.

Grenzen - Grenzenlos

Die zweite und zugleich zweifache Geburtagsgabe ist die Ausstellung «Grenzen – Grenzenlos» im frisch renovierten Untergeschoss des Vindonissa-Museums Brugg, die bis Ende März 1998 zu sehen ist. Aus Anlass des Jubiläumsjahres ist der Eintritt ins Museum bis Ende 1997 frei!

Vor 100 Jahren wurde die «Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung», die heutige «Gesellschaft Pro Vindonissa» gegründet, mit dem Ziel, die römische Vergangenheit im und rund um das Legionslager Vindonissa zu erforschen. Noch heute ist die Gesellschaft Eigentümerin des Museums.

Seit 50 Jahren ist die Kantonsarchäologie für die Ausgrabungen im Kanton Aargau und damit auch in Vindonissa zuständig. Die Ausstellung im Vindonissa-Museum feiert also gleich zwei runde Jubiläen.

Mit dem Umzug der Büros der Kantonsarchäologie im vergangenen Jahr ergab sich die Möglichkeit, das lange Jahrzehnte als Depot und Werkstatt genützte Untergeschoss des Museums zu renovieren und für Wechselausstellungen herzurichten.

lieu jusqu'au 31 mars 1998 au rez-de-chaussée récemment rénové du Musée de Vindonissa à Brugg une exposition «Grenzen – grenzenlos». L'exposition a montré sur la base de six domaines choisis l'omniprésence des frontières – et de leur dépassement – dans la vie des hommes depuis l'âge de la pierre jusqu'au passé le plus récent. En raison de cette année commémorative, l'entrée au musée est gratuite jusqu'à la fin de 1997.

Die Ausstellung «Grenzen – Grenzenlos» zeigt anhand von sechs ausgewählten Bereichen die Allgegenwart von Grenzen – und deren Überschreiten – im Leben des Menschen, von der Steinzeit bis in die jüngste Vergangenheit: Der Tod – Grenze zwischen Diesseits und Jenseits. – Kulturen bilden und überwinden Grenzen. – Staaten sperren und überschreiten Grenzen. – Gesellschaften setzen und verändern Grenzen. – Bauwerke schaffen und überdauern Grenzen. – Waffen sichern und verletzen Grenzen.

Prof. Dr. Stefanie Martin-Kilcher
Universität Bern
Institut für Ur- und Frühgeschichte
und Archäologie der Römischen Provinzen
Bernastrasse 15A
3005 Bern

Öffentlichkeitsarbeit in der Römerstadt Augusta Raurica

Résumé

Augusta Raurica est le lieu touristique le plus visité du Canton de Bâle-Campagne et reçoit chaque année plus de 100 000 visiteurs. Les touristes suisses et étrangers sont toujours enthousiasmés par l'offre variée d'activités qu'offre la ville romaine. Environ 35% des visiteurs viennent de l'étranger, un grand nombre d'entre eux de la région du Rhin supérieur. Le Musée romain accueille en moyenne 65'000 visiteurs par an, la moitié d'entre eux sont des écoliers qui viennent de toute la Suisse, d'Alsace et de la région sud du pays de Bade. Il ne faut donc pas s'étonner que les musées ont toujours plus tendance à pratiquer une politique professionnelle d'information du public et semblent délaisser toujours plus les tâches classiques qui leur incombent. Le succès d'un musée dépend cependant toujours du travail soigneusement effectué au sein même du musée dont l'action peut être encouragée vers l'exté-

Augusta Raurica ist mit über 100 000 Besucherinnen und Besuchern der meistbesuchte touristische Ort im Kanton Baselland. Gäste aus dem In- und Ausland sind immer wieder begeistert vom abwechslungsreichen Besichtigungsangebot in der Römerstadt.

Rund 35 % der Besucherinnen und Besucher stammen aus dem Ausland, darunter ein Grossteil aus der Oberrheinregion. Das Römermuseum selbst wird durchschnittlich von rund 65'000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr besucht, davon sind rund die Hälfte SchülerInnen aus der ganzen Schweiz, dem Elsass und aus Südbaden.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt nach wie vor in der sorgfältigen Museumsarbeit, deren Wirkung nach aussen jedoch durch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden kann.

Hurra, wir haben einen PR-Beauftragten ...

Der Trend in Richtung professioneller Öffentlichkeitsarbeit verstärkt sich zunehmend in der Museumslandschaft. Schlagworte wie «PR-Management» und «Marketing» sind in aller Munde und scheinen die klassischen Hauptaufgaben eines Museums mehr und mehr ins Schattendasein zu verdrängen. Mit der Anstellung eines PR-Beauftragten meint man nun, das Ei des Kolumbus gefunden zu haben, um das Problem knapper werdender Budgets und schwindender Besucherzahlen zu lösen. Dem ist aber bei weitem nicht so. Der Schlüssel zum Erfolg liegt nach wie vor in der sorgfältigen Museumsarbeit, deren Wirkung nach aussen jedoch durch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden kann. Denn erst wenn die Grundleistung überzeugt, kann auch die Kommunikation nach aussen glaubwürdig und erfolgreich gestaltet werden.

... als Conférencier oder als Coach und Motivator?

Ein weiterer Irrglaube besteht darin, dass der «Übermensch» PR-Beauftragter die ganze Öffentlichkeitsarbeit übernimmt und erfolgreich gestaltet, während sich der Rest des Teams aus der Verantwortung zurückziehen kann. Öffentlicheitsarbeit ist aber eine viel zu wichtige Aufgabe, als dass Sie nur einer Person anvertraut werden darf. Was nützt ein motivierter PR-Beauftragter, der mit viel professionellem Knowhow die Einzigartigkeit seines Museums anpreist, wenn der so angelockte Besucher an der Kasse abgefertigt wird, wie beim Sommerschlussverkauf? In der Römerstadt Augusta Raurica verstehen wir Öffentlichkeitsarbeit als wichtige Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn das Image eines Betriebes setzt sich aus vielen Mosaiksteinchen zusammen. Basis bilden Grundsät-